

Predigt am 1. Sonntag nach Trinitatis (02.06.2024) in Nürnberg

5. Mose 6, 4-9

Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

- 4 Höre, Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR ist einer.**
- 5 Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft.**
- 6 Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen**
- 7 und sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder unterwegs bist, wenn du dich niederlegst oder aufstehst.**
- 8 Und du sollst sie binden zum Zeichen auf deine Hand, und sie sollen dir ein Merkzeichen zwischen deinen Augen sein,**
- 9 und du sollst sie schreiben auf die Pfosten deines Hauses und an die Tore.**

Herr Gott, himmlischer Vater, heilige uns in der Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

Liebe Brüder und Schwestern in Christus,

1.

aus ganz unterschiedlichen Gründen kann ich reden: zum Kennenlernen und Kontaktaufnehmen. Ganz funktional zum Austausch von Informationen oder um jemanden in Aktion zu bringen. Manchmal führe ich auch eine Unterhaltung nur zur Unterhaltung und zum Zeitvertreib. Oder ich kann durch das, was ich sage, anderen Menschen an etwas erinnern und sie der bleibenden Bedeutung dessen versichern.

2.

In unserem heutigen Predigtwort hören wir Worte, die zur Erinnerung und Versicherung gesprochen werden. Mose sprach sie zum Volk Israel, dem eine großen Veränderung bevorsteht: 40 Jahre ist es her, dass der HERR das Volk aus der Knechtschaft in Ägypten geführt hatte. 40 Jahre, die es als Strafe für den Kleinglauben bei der Rückkehr der Kundschafter aus dem verheißenen Land durch die Wüste ziehen mussten. Aber die Verheißung bestand noch – Gott steht treu zu seinem Wort. Und so steht das Volk ein zweites Mal an der Schwelle zum verheißenen Land. Wieder sind Unsicherheit und Angst mit dabei.

Und so heißt es innehalten. In dieser Umbruchsituation erinnert Gott das Volk durch Mose an den Bund, den er am Sinai mit seinem Volk geschlossen hat. So wird das Gesetz noch einmal wiederholt – das geht unserem heutigen Predigtwort voraus. (5. Mose 5) Und diese Worte sollen das Volk nicht nur erinnern, sondern auch versichern, dass der HERR immer noch mit ihnen ist. Auch, wenn mit dem Einzug ins Land eine große, angsteinflößende Veränderung ansteht. Auch wenn die Ungewissheit den Israeliten Sorge macht - Mose befestigt das Volk in dem Bund, den der HERR geschlossen hat.

3.

Auch unsere Zukunft, liebe Brüder und Schwestern, ist ungewiss. Vielleicht steht bei dir eine größere Veränderung an. Eine neue Arbeitsstelle oder ein neuer Lebensabschnitt. Vielleicht fragst du dich auch: Wie geht es weiter mit mir und meinem Leben?

In unsicheren Zeiten brauche ich etwas, das mir Halt gibt. Da ist Selbstvergewisserung wichtig. Solch eine Versicherung können wir hier in unserem heutigen Predigtwort finden. Denn das, was Mose zum Volk Israel sprach, dass solle sich das Volk für alle Zeit einprägen. Das war etwas, was sie niemals vergessen sollten. Und so gilt es auch noch für uns heute, für das Volk Israel des neuen Bundes, für die Kirche.

4.

Was gilt uns also? **„Höre, Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR ist einer.“** Wenn wir lesen, dass der HERR Gott ist, dann hörte sich das für mich früher wie eine überflüssige Aussage an: Gott ist ein Herr. Aber das in der Lutherbibel großgedruckte „HERR“ bringt uns darauf, dass dies die Übersetzung vom Namen Gottes ist, von JHWH (Jahwe). Mose versichert also das Volk hier, das JHWH ihr Gott ist. Dieser ist es, der sich ihm am brennenden Dornbusch offenbart hat. Nicht irgendein ominöser Herr ist Gott, sondern JHWH, der das Volk aus der Sklaverei befreit hat. Er hat sich seinem Volk vorgestellt mit Namen. Jetzt muss ihn niemand mehr in der Natur oder in seinem Inneren suchen: Nein, JHWH ist der Herr dieser Welt. Er allein ist es, der allmächtig ist. Er allein lenkt unser Geschick. Er allein ist Gott.

Und so sollen wir allein auf Ihn unser Vertrauen setzen. Martin Luther hat uns im Großen Katechismus gelehrt, dass das, woran wir unser Herz hängen, unser Gott ist. (*Großer Katechismus, zum 1. Gebot*) Und so stellt uns das **„Höre, Israel“** eben auch genau diese Frage: Worauf setzen wir unser Vertrauen? Beten wir Gott vielleicht nur äußerlich an, innerlich haben wir aber noch andere Götter? Götzen, die sich wie „Parasiten“ – für uns bewusst oder unbewusst – einschleichen, und an die wir unser Herz hängen?

Unser Predigtwort ruft es uns eindringlich zu, dass wir dies niemals vergessen dürfen: Der dreieinige Gott allein, JHWH, ist unser Gott, auf ihn allein sollen wir vertrauen. An ihn allein sollen wir unser Herz hängen. Ihn allein sollen wir lieben.

5.

Denn so sagt Mose weiter: **„Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft.“** Kann Liebe denn überhaupt befohlen werden? Ist Liebe nicht ein mehr oder weniger spontanes Gefühl, das mal kommt – man weiß nicht woher – und bald auch wieder verfliegt? Nein, das auf jeden Fall nicht! Vielleicht versteht unsere heutige Zeit und Gesellschaft dies so, aber da ist sie auf einem Holzweg.

Ich war vergangene Woche auf einer Freizeit für junge Erwachsene, die sich um das Thema „Ehe als gute Gabe Gottes“ drehte. Und da ist mir nochmal ganz eindrücklich der Unterschied zwischen unsere Vorstellung und Gottes Vorstellung von Liebe deutlich geworden:

Menschliche Liebe sucht immer etwas, woran sie sich entzündet. Zum Beispiel: *„Sie ist so schön, deshalb liebe ich sie!“* Oder *„Sie nimmt mich einfach so, wie ich bin!“* Wenn ich mich aber nach ein paar Monaten oder Jahren an ihre Schönheit gewöhnt habe, schicke ich sie weg, denn sie ist ja nur noch „normal schön“. Oder wenn sie mich nach der ersten Verliebtheit nicht mehr so nimmt, wie ich bin, sondern mir auch manchmal etwas kritisch entgegensetzt, merke ich, wie meine Gefühle verfliegen. *„Dann liebe ich sie wohl nicht mehr, und wir müssen uns trennen!“* So denken viele über menschliche Liebe.

Aber Liebe ist nicht nur ein Gefühl, sie ist vielmehr eine Entscheidung. Was richtige Liebe ist, das sehen wir an Gottes großer Liebe zu uns Menschen. Gottes Liebe braucht nichts, woran sie sich entzündet. Gott liebt uns einfach so. Nicht, weil wir so schön oder liebenswert wären. Ganz im Gegenteil. Obwohl wir ihn immer wieder wegstoßen, liebt er uns trotzdem. Obwohl wir ihm immer wieder mit unseren Sünden weh tun - er hat sich dafür entschieden, uns zu lieben. Und an dieser Entscheidung ändert sich nichts – egal, ob ich auf seine Liebe mit Gegenliebe oder mit Ablehnung reagiere.

In seinem Sohn Jesus Christus hat Gott uns diese große Liebe am deutlichsten gezeigt. Und bei Jesus wiederum kommt sie am Kreuz in den hellsten Strahlen zum Ausdruck. Da sehen wir die aufopfernde Liebe Gottes, die sich selbst nicht schont. Die alles Eigene opfert, um uns Menschen zu gewinnen. Um uns in Gemeinschaft mit dem Vater zu bringen.

Wenn Mose uns sagt: **„du sollst den HERRN, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen“** dann befiehlt er keine Liebe, sondern er lädt ein: Schaut auf Gott, wie sehr er euch liebt. Hier, an dieser brennenden Liebe Gottes, kann sich deine Liebe entzünden. Diese Liebe ist dir ein Vorbild

für ganzheitliche Liebe, Liebe, die aus deinem **„ganzen Herzen, der ganzen Seele und aus aller deiner Kraft kommt.“**

6.

JHWH ist Gott, er allein. Ihn sollen wir lieben. Und das will ich ja auch gerne. Aber geht es dir vielleicht auch so wie mir, lieber Bruder, liebe Schwester? Dass ich versuche, Gott zu lieben – ich mir aber gar nicht sicher bin, was das heißt und wie ich meine Liebe Gott gegenüber zeigen kann?

Deshalb braucht es Unterweisung im Glauben. Es reicht nicht, dass wir irgendwie so ein bisschen mitbekommen, was Gottes Wille ist. Mose sagt: ***Diese Worte sollst du „deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder unterwegs bist, wenn du dich niederlegst oder aufstehst.“*** Und es ist auch nicht gut, dass die Unterweisung und das Lernen aufhören, wenn ich erwachsen bin. Ich kann immer noch weiter dazulernen, immer noch besser begreifen, wie ich auf Gottes große Liebe zu mir antworten kann.

7.

JHWH ist Gott, er allein. Ihn sollen wir lieben. Und das will ich ja auch wirklich gerne. Ich versuche es. Aber dann kommt eine Ablenkung, und ich vergesse Gott. Wenn der Alltag zu vollgepackt ist, dann denke ich nicht mehr an ihn, und versuche nur noch, meine To-Do-Listen abzuarbeiten. Ja, ich merke, wie wenig **„ganzes Herz“** bei meiner Antwort auf Liebe zu Gott mir dabei ist.

Mose sagt dem Volk Israel, dass sie sich Gedächtnisstützen an Kopf und Händen und auch an der Tür des Hauses machen sollen. Damit sie daran denken, dass JHWH Gott ist, den sie lieben sollen.

Und so binden sich orthodoxe Juden auch sogenannte Tefillin an Kopf und Hand. Das sind Lederriemchen, wie sie hier (und an anderen Stellen in den 5 Büchern Mose) beschrieben werden. Diese sollen eine Mahnung sein, auf die Gebote JHWHs zu achten.

Und auch an den Türpfosten orthodoxer Juden finden wir die Mesusa, das ist eine Schriftkapsel am Türpfosten, wie Mose sie hier geboten hat: Dass diese Worte **„auf die Pfosten deines Hauses“** geschrieben werden sollen. So wird man immer, wenn man ins Haus rein oder aus dem Haus raus geht, daran erinnert: **„JHWH ist dein Gott, der HERR allein.“**

Hierzulande macht sich mancher vielleicht einen Knoten ins Taschentuch, wenn er woran erinnert werden muss. Oder er schreibt sich einen Merktzettel. Ich trage gerne mal meine Uhr am anderen Handgelenk, wenn ich gerade keinen Zettel zur Hand habe. Aber haben wir auch Merkzeichen dafür, dass **„der HERR unser Gott ist, der HERR allein?“** Was ist für uns solch ein Merkzeichen?

Vielleicht ein Kruzifix, was in unseren Häusern hängt. Es weist uns ja auf Gottes große Liebe am Kreuz hin.

Oder auch das Heilige Abendmahl, denn da legen wir uns die Merkzeichen nicht nur auf den Kopf und die Hand, sondern wir empfangen sie mit dem Mund, nehmen sie in uns auf. Da kommt eben dieser Gott, der uns so unendlich liebt, zu uns und legt die Merkzeichen seiner Liebe in uns hinein. Kann es ein tieferes Zeichen der Liebe und Verbundenheit geben?

8.

Liebe Brüder und Schwestern, Worte werden aus ganz unterschiedlichen Gründen gesprochen. Manche dieser Worte sind wichtig, andere eher nicht.

Wie gut, wenn wir unsere Worte auch immer wieder dazu einsetzen, um uns – nicht nur an den Schwellensituationen des Lebens - gegenseitig an Gott zu erinnern. Dass wir uns einander darin versichern, dass unser HERR mitgeht, in allen Lebenslagen. Nicht nur als ein stiller Wegbegleiter, sondern als der Gott, der dich über alles liebt. Und der so gerne in Gemeinschaft mit dir sein will, jetzt schon, und auch in Ewigkeit. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in + Christus. Amen.

(Pfarrer Renatus Voigt, Nürnberg)